

Fünfter Fastensonntag (A) – 22.03.2026

Ezechiel 37,12-14; Römer 8,8-11; Johannes 11,1-45

Gott ruft zum Leben

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, der uns von der Tod ins Leben ruft und uns in die Gemeinschaft seiner Kirche sammelt, sei mit euch allen.

EINFÜHRUNG

Ich heiße Sie willkommen zu unserer Feier am Fünften Fastensonntag. Früher nannte man diesen Sonntag „Passionssonntag“.

Heute kommen wir so, wie wir sind, vor Gott: mit unseren Fragen über Leben und Tod, mit unseren Ängsten und Hoffnungen, mit unserer Schuld und unserem Verlangen nach Vergebung und mit unserer Suche nach Gott selbst.

Vor einigen Jahren erzählte mir ein Mann von einem Moment, in dem sich sein Leben völlig still anfühlte. Er hatte seinen Arbeitsplatz verloren, seine Gesundheit ließ nach, und Freundschaften waren zerbrochen. Er sagte:

„Ich fühlte mich wie lebendig begraben. Nicht tot – aber gefangen.“

Gerettet wurde er nicht durch ein plötzliches Wunder, sondern durch eine Stimme: einen Freund, der anrief, eine Gemeinschaft, die ihn wahrnahm, eine kleine Einladung, neu anzufangen. Schritt für Schritt kehrte das Leben zurück.

Das ist auch die Geschichte unserer heutigen Lesungen: Das Volk Israel fühlt sich im Exil begraben. Lazarus liegt im Grab. Und auch wir kennen Orte in unserem Leben, die sich geschlossen, schwer und leblos anfühlen.

Heute hören wir einen Gott, der das Grab nicht als endgültige Antwort akzeptiert.

Einen Gott, der durch den Propheten spricht: „Ich werde eure Gräber öffnen.“

Einen Christus, der dem Tod gegenübersteht und beim Namen ruft: „Komm heraus!“

Wenn wir diese Eucharistie beginnen, seien wir ehrlich über die Bereiche unseres Lebens, in denen wir wieder

Leben brauchen – und über die Momente, in denen wir andere mit Angst, Urteil oder Gleichgültigkeit binden. So bitten wir um Gottes Barmherzigkeit.

BUßAKT

Herr Jesus Christus,
du standest bei Martha und Maria in ihrer Trauer
und hörtest ihre Fragen und Schmerzen.

Wenn wir ungeduldig werden mit der Schwäche anderer
und vergessen, wie sehr wir selbst auf Mitgefühl
angewiesen sind, rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus,
du weintest am Grab deines Freundes Lazarus.

Wenn Leiden für uns zur Gewohnheit wird
und der Schmerz anderer unser Herz nicht mehr berührt,
rufen wir zu dir: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus,
du riefst Lazarus aus dem Grab
und vertrautest anderen an, ihn zu lösen.

Wenn unsere Worte Hoffnung sprechen,
unsere Taten aber andere nicht befreien, rufen wir zu dir:
Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Möge der Gott des Lebens,
der unsere Gräber kennt und uns beim Namen ruft,
uns erbarmen.

Möge er uns unsere Sünden vergeben, uns von allem
befreien, was uns bindet,
und uns mit erneuerten Herzen zur Freude von Ostern
führen.

Möge er uns eines Tages zur Fülle des ewigen Lebens
bringen. Amen.

TAGESGEBET

Gott des Lebens und der Hoffnung,
du versammelst uns an deinem Tisch
und sprichst dein Versprechen in unser zerbrechliches
Leben.

Stärke unser Vertrauen, dass du am Werk bist, selbst wenn wir uns verspätet, enttäuscht oder ängstlich fühlen.

Wenn unser Glaube schwach ist und unsere Fragen zahlreich, bleibe nahe bei uns. Atme deinen Geist in das, was leblos erscheint, und führe uns von der Angst zur Freiheit, durch unseren Herrn Jesus Christus, der lebt und herrscht... Amen.

HOMILIE: Gott ruft zum Leben – Vom Grab zu neuen Anfängen

Ich möchte mit einer Geschichte beginnen. Vor einigen Jahren erzählte mir eine Freundin von der Zeit, als ihr kleiner Sohn schwer krank wurde. Sie rief sofort einen Nachbarn, einen Arzt, jemanden, dem sie ihr Kind anvertrauen konnte. Doch er kam nicht rechtzeitig. Das Kind starb. Sie sagte: „Ich fühlte mich verlassen, machtlos, als sei die Welt stehen geblieben.“

Doch Monate später fand sie einen neuen Weg, das Leben zu leben – jedes kleine Lächeln, jeden Herzschlag, jede

geteilte Mahlzeit bewusst zu schätzen. Das Leben war zurückgekehrt – nicht indem der Schmerz verschwand, sondern indem sie lernte, mit ihm zu leben und Hoffnung wiederzufinden.

Das erzählt uns das Evangelium heute: die Geschichte von Lazarus. Jesus eilte nicht sofort nach Betanien. Lazarus war bereits gestorben. Doch durch Trauer, Verzögerung und Zweifel entfaltet sich Gottes Plan. Jesus ruft Leben aus dem Tod – nicht nur körperlich, sondern auch geistlich, zwischenmenschlich und emotional.

Schon Jahrhunderte zuvor hatte der Prophet Ezechiel ein ähnliches Versprechen gegeben. Das Volk Israel im babylonischen Exil fühlte sich hoffnungslos. Ihre Knochen waren vertrocknet; Stadt und Tempel zerstört. Doch Gott sagt durch Ezechiel: „Ich werde eure Gräber öffnen und euch zurück in euer Land führen. Ich werde euch Leben einhauchen.“ Dieses Versprechen gilt nicht nur den Israeliten; es gilt auch uns. Aus Exil, Unterdrückung,

Verzweiflung oder Einsamkeit ruft Gott uns zurück ins Leben, in Gemeinschaft, in Hoffnung.

Denken wir an den Aschermittwoch, als wir die Asche auf unsere Stirn gelegt bekamen: „Bedenke, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst.“ Ein deutlicher Hinweis auf unsere Sterblichkeit. Doch heute flüstert die Fastenzeit etwas anderes: Der Tod ist nicht das letzte Wort. Der Geist, der Jesus von den Toten auferweckte, wohnt in uns und ruft uns jetzt zum Leben.

Im Evangelium sehen wir dies eindrücklich: Lazarus war schon vier Tage im Grab. Martha und Maria trauerten. Freunde und Nachbarn kamen zusammen. Und Jesus weinte. Er löschte die Trauer nicht einfach aus, sondern ging hinein. Er begegnete dem Leid mit Mitgefühl und verwandelte Angst und Verzweiflung durch seine Gegenwart und Liebe. Martha bekannte: „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias, der Sohn Gottes, bist.“

Stellen wir uns diesen Moment in Betanien so vor: Man steht in einem dunklen Raum, belastet von Trauer oder

Schuld, und hört jemanden den eigenen Namen rufen: „Komm heraus!“ Zunächst vielleicht Zweifel, vielleicht Angst. Aber allein der Ruf ist Leben. Jesus ruft jeden von uns aus Gräbern, die wir allein nicht verlassen können: Gräber der Verzweiflung, Verbitterung, Schuld oder Einsamkeit. Er sagt: „Komm heraus!“ Und wie das Evangelium zeigt, bittet er andere, zu helfen: „Bindet ihn los und lasst ihn gehen.“ Neues Leben ist keine Einzelleistung, sondern wird in Gemeinschaft, mit Unterstützung, Liebe und Fürsorge gelebt.

Überlegen wir: Lazarus kehrte von den Toten zurück – aber wie lebte er danach? Das Evangelium schweigt. Es will uns fragen lassen: Wie reagieren wir auf Leben und Tod? Auf Verlust und Trauer? Auf die zweiten Chancen, die Gott uns schenkt, auf die Momente, in denen wir mutiger, liebevoller und voller leben können?

Und es sind nicht nur die großen Momente. Auferstehung geschieht im Alltag. Wenn eine Mutter nach der Nachtschicht für ihre Kinder betet. Wenn ein junger Mann

von Wut zur Vergebung zurückkehrt. Wenn eine erschöpfte, schrumpfende Pfarrei wieder ihren Dienst, ihre Gegenwart und Fürsorge aufnimmt. Gott ruft Leben aus jeder menschlichen Begrenzung.

Ich erinnere mich an den Philosophen Odo Marquard, der an seinem 80. Geburtstag sagte: „Ich hoffe auf einen Gott, der mich nach meinem Tod nicht wieder auferweckt, sondern schlafen lässt.“ Vielleicht hat er recht; vielleicht gibt es Ruhe nach dem Tod. Aber davor wird uns immer wieder Leben geschenkt. Jeder Morgen ist eine Auferstehung, jede Tat der Mitmenschlichkeit ein kleines Aufstehen aus dem Grab.

Jesus ruft uns zu: Tod – physisch, geistlich, emotional – ist nicht das Ende. Er ruft zu Hoffnung, Glaube, Handlung. Er zeigt uns Zeichen: die Hungrigen speisen, die Gebrochenen heilen, Vergebung schenken, Gemeinschaft teilen. Zeichen des ewigen Lebens Gottes. Einladungen, zu vertrauen, zu handeln, zu lieben.

So hören wir heute, wenn wir an Lazarus, an die Exilierten in Babylon, an das Leid verkürzter Leben und an unsere eigenen Zweifel und Verzweiflung denken, eine Einladung: Komm heraus. Lebe. Hoffe. Vertraue. Gottes Geist wirkt. Jesus, Auferstehung und Leben, ist da. Auch wenn wir die Zukunft noch nicht sehen, auch wenn der Stein unüberwindlich scheint, auch wenn Trauer endlos erscheint – das Leben ruft uns.

Amen.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Zu glauben heißt, darauf zu vertrauen, dass Gott stärker ist als der Tod
und dass wir nicht allein gehen.
Gemeinsam, als Gemeinde, die zum Leben gerufen ist,
bekennen wir den Glauben, der uns eint
und Hoffnung über jedes Grab hinaus schenkt.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Gott ruft uns aus jedem Grab – aus Angst, Verzweiflung und der Schwere unseres Herzens.

Wenn wir Brot und Wein zum Altar bringen, bringen wir auch uns selbst:

unsere Zweifel, unsere Trauer, unsere Sehnsucht nach Leben und Erneuerung.

Mit offenen Herzen bitten wir Gott, diese Gaben – und uns selbst – zu verwandeln, damit wir mit Christus auferstehen und sein Leben in die Welt tragen.

GABENGEBET

Gott der neuen Anfänge,
wir bringen Brot und Wein vor dich,
Gaben der Erde und Arbeit menschlicher Hände –
Zeichen des Lebens, der Nahrung und der Hoffnung.
Wie diese Gaben auf deinem Altar liegen,
legen wir uns selbst dort nieder:
mit unseren Zweifeln und Ängsten,
mit unserer Trauer und Sehnsucht,

mit unserem Wunsch, voller zu leben.

Verwandle diese Gaben und verwandle uns, damit wir, genährt von Christus, Zeichen des Lebens für andere werden. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Jesus nannte Gott Vater,

auch angesichts von Leiden und Tod.

Mit dem Vertrauen von Kindern, die auf Leben hoffen, beten wir das Gebet, das er uns gegeben hat:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, wir bitten, von allem Bösen,
besonders von der Angst, die uns lähmt,
und der Verzweiflung, die uns einsperrt.

Schenke Frieden in unseren Tagen,
damit wir, getragen von deiner Barmherzigkeit,
in Freiheit und Hoffnung leben,
in Erwartung der Erfüllung deines Versprechens
in Jesus Christus, der Auferstehung und Leben ist.

FRIEDENSGEBET

Frieden entsteht nicht dort, wo Angst herrscht
oder Unterschiede trennen.

Frieden wächst, wo Menschen einander als Geschenk
sehen, nicht als Bedrohung.

Christus ist unser Frieden.

Er steht vor verschlossenen Gräbern und spricht Leben.

Bitten wir ihn, uns seinen Frieden zu schenken –
einen Frieden, der heilt, befreit und vereint.

Herr Jesus Christus, schenke unseren Herzen und unserer
Welt deinen Frieden.

Du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht, Jesus Christus, die Auferstehung und das Leben.

In diesem zerbrochenen Brot gibt er sich uns hin
und ruft uns aus allem, was uns bindet.

Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Wir haben das Brot des Lebens empfangen.

Christus ist in unsere Dunkelheit eingetreten
und hat unsere menschliche Zerbrechlichkeit geteilt.

Möge sein Geist uns weiterhin rufen

von der Angst zum Vertrauen,

von der Isolation zur Gemeinschaft,

vom Tod zum Leben.

SCHLUSSGEBET

Gott der Barmherzigkeit und Erneuerung,

wir danken dir, dass du uns an deinem Tisch begegnest
und mit dem Leben deines Sohnes nährst.

Öffne unsere Augen für die, die noch darauf warten,
losgebunden zu werden.

Öffne unsere Ohren für deinen stillen Ruf im Alltag.

Stärke unsere Hände zum Dienen,

unsere Herzen zum Hoffen,

und unser Leben zum Zeugnis deiner Liebe.

Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Gott des Lebens, du versprichst Zukunft,
auch wenn die Gegenwart eng und schwer erscheint.
Du gehst mit uns durch Krankheit, Verlust und
Unsicherheit und rufst uns voran, wenn die Hoffnung
begraben scheint. Er segne uns und behüte uns.
Er rufe uns immer wieder zum Leben.
Und der allmächtige Gott segne uns,
† der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden.
Hört auf die Stimme, die euch beim Namen ruft.
Lebt als Menschen, die zum neuen Leben auferweckt sind.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Gott entfernt nicht jeden Stein auf einmal –
aber er ruft uns immer wieder aus dem Grab.

Montag der 5. Fastenwoche – 23. März 2026

Dan 13,1–9.15–17.19–30.33–62; Joh 8,1–11

EINFÜHRUNG

Zu Beginn eines Schuljahres gab eine Lehrerin jedem Schüler ein leeres Blatt Papier und sagte: „Dieses Blatt ist nicht eure Vergangenheit, sondern eure Zukunft. Entscheidend ist, was ihr ab heute darauf schreibt.“ Diese einfache Geste nahm vielen jungen Menschen eine Last von den Schultern. Sie erinnerte daran, dass Fehler, Etiketten und vergangene Misserfolge nicht bestimmen müssen, wer wir werden.

Auch Gottes Wort heute zeigt uns etwas Ähnliches. In der Geschichte von Susanna sehen wir, wie Gottes Gerechtigkeit die Unschuldigen schützt und falsches Urteil entlarvt. Im Evangelium begegnen wir Jesus, der zwischen eine Sünderin und ihre Ankläger tritt – nicht um die Wahrheit zu leugnen, sondern um durch Barmherzigkeit einen Weg nach vorn zu öffnen. In einer Welt, die oft schnell urteilt, beschämt und verurteilt, beugt sich der Herr,

schreibt in den Staub und erinnert uns leise: Jedes Leben ist mehr als sein schlimmster Moment.

Wenn wir diese Eucharistie beginnen, bringen wir unsere unvollendeten Geschichten, unsere Fehler und unsere Hoffnungen zu Gott. Vertrauen wir darauf, dass der Gott, den wir heute anbeten, kein Gott der Steinwerfer ist, sondern ein Gott, der neue Seiten öffnet, Würde wiederherstellt und uns immer wieder einlädt, neu zu beginnen.

BUßAKT

Im Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes, der nicht verurteilt, sondern zum neuen Leben ruft, bekennen wir unsere Sünden.

Herr Jesus, du stehst bei den Angeklagten und Vergessenen.

Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du entwaffnest unsere Herzen und lehrst uns Mitgefühl.

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, du rufst uns, die Sünden hinter uns zu lassen und neu zu beginnen.

Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Gott, allmächtiger Vater, reich an Barmherzigkeit und langmütig, schaue auf uns mit Mitgefühl, löse die Steine, die wir in unseren Händen halten, vergib uns unsere Sünden und führe uns in die Freiheit des neuen Lebens in Christus, unserem Herrn. Amen.

TAGESGEBET

Barmherziger und gerechter Gott, du freust dich nicht über Verurteilung, sondern über die Umkehr der Sünder. Befreie uns von der Last unserer Vergangenheit, lehre uns mit Demut und Liebe zu urteilen und schenke uns den Mut, neu zu beginnen, damit wir, erneuert durch deine Barmherzigkeit, im Licht deiner Wahrheit wandeln. Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und herrscht, Gott, in Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Vor einigen Jahren hörte ich von einer Lehrerin, die ihre Schüler zu Beginn des Schuljahres bat, ihre Namen auf ein sauberes Blatt Papier zu schreiben. Dann sagte sie: „Dieses Blatt ist nicht eure Vergangenheit, es ist eure Zukunft. Entscheidend ist, was ihr von heute an darauf schreibt.“ Einige Schüler wirkten erleichtert, andere unsicher. Doch alle spürten, dass ihnen eine neue Chance gegeben wurde – ein neuer Anfang.

Genauso schafft Gott Raum für uns in den heutigen Lesungen. Durch Jesus entdecken wir einen Gott, dessen Liebe alle Grenzen übersteigt, der uns jeden Tag und jede Minute die Möglichkeit gibt, unser Denken zu ändern, unsere Fehler zu erkennen und neu zu beginnen. Gott ist nicht müde von uns. Er führt kein Punktekonto. Er öffnet immer wieder die Tür und sagt: „Du hast noch eine Zukunft bei mir.“

Die Geschichte von Susanna zeigt dies eindrücklich. Eine Frau wird fälschlich angeklagt, öffentlich beschämt und

zum Tode verurteilt. Sie hat keine Macht, keine Stimme, die jemand hören will. Alles, was sie tun kann, ist, zu Gott zu rufen und ihm zu vertrauen. Und Gott ignoriert sie nicht. Er sendet den jungen Daniel, der den Mut hat zu fragen, der sich nicht der Masse anschließt und die Lüge im Herzen der Ungerechtigkeit aufdeckt. Susanna wird gerettet, weil jemand den Mut hatte, für das Richtige einzutreten.

Für uns ist das eine Herausforderung. In einer Welt, in der Menschen noch immer falsch beurteilt, etikettiert oder verurteilt werden – leise oder sehr öffentlich –, sind wir aufgerufen, wie Daniel zu sein. Wir sollen einfache Urteile hinterfragen, dem Strom der Verurteilung widerstehen und aufstehen, wenn wir Ungerechtigkeit sehen. Und als Christen sollen wir auch unsere eigenen Hände prüfen: Halten wir Steine?

Das Evangelium bringt es noch näher. Die Ehebrecherin wird vor Jesus gebracht, umgeben von Männern, die sie nur in ihrem schlimmsten Moment sehen. Für sie ist die

Sache klar: schuldig, das Gesetz eindeutig, Verurteilung gerechtfertigt. Jesus weigert sich, mitzuspielen. Er leugnet ihre Sünde nicht, reduziert sie aber auch nicht darauf. Seine Worte – „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein“ – richten den Blick auf die Ankläger. Einer nach dem anderen geht weg, weil sie erkennen: Niemand von ihnen ist ohne Sünde.

Jesus sieht die Frau anders. Er sieht ihr ganzes Leben, nicht nur ein dunkles Detail. Er sieht ihre Vergangenheit, aber auch ihre Zukunft. Er sagt nicht: „Deine Sünde ist egal“, sondern: „Sie bestimmt dich nicht.“ „Ich verurteile dich auch nicht“, sagt er. „Geh hin und sündige nicht mehr.“ Ein Wort der Vergebung und ein Ruf zu etwas Besserem, zu einem neuen Weg, zu einem erfüllteren Leben.

So schaut der Herr auf jeden von uns. Er kennt unsere gesamte Lebensgeschichte – die Fehler, die wir mit Scham erinnern, und die Hoffnungen, die wir kaum aussprechen. Er sieht unsere unvollendete Geschichte und bietet uns an,

was der Prophet „eine Zukunft voller Hoffnung“ nennt. Sein tiefster Wunsch ist nicht, uns zu beschämen, sondern uns zu befreien; uns nicht in der Vergangenheit gefangen zu halten, sondern ins Leben zu führen.

Ich habe einmal einen Mann getroffen, der jahrelang überzeugt war, dass sein größter Fehler das letzte Wort über sein Leben sei. Eines Tages, im stillen Gebet, fühlte er, wie Gott zu ihm sagte: „Ich bin noch nicht fertig mit dir.“ Dieser einfache Satz veränderte alles. Wie das leere Blatt für die Schüler öffnete er eine Zukunft, die er für verschlossen gehalten hatte.

Heute sagt Jesus dasselbe zu uns: Legt die Steine nieder. Vertraut auf Gottes Barmherzigkeit. Traut euch, neu zu beginnen. Denn bei Gott ist das letzte Kapitel noch nicht geschrieben – und es ist ein Kapitel voller Hoffnung.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Mit demütigem Herzen bringen wir Brot und Wein zum Altar – Zeichen unseres Lebens, wie es ist – und bitten den Herrn, sie und uns durch seine barmherzige Liebe zu verwandeln.

GABENGEBET

Herr, Gott, nimm diese Gaben an, die wir vor dich legen. Wie du einst die Unschuldigen verteidigt und die Sünder wiederhergestellt hast, möge dieses Opfer uns von Sünde reinigen, unsere Herzen erweichen und uns zu einem Volk der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit formen. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Es ist würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, immer und überall Dank zu sagen und dich anzubeten. Denn du bist ein Gott, dessen Gerechtigkeit nie von der Barmherzigkeit getrennt ist und dessen Wahrheit immer in Liebe gesprochen wird. Wenn deine Kinder ungerecht

beurteilt oder von Schuld erdrückt werden, lässt du sie nicht allein, sondern kommst mit Mitgefühl und Treue ihnen nahe.

In deinem Sohn, Jesus Christus, hast du eine Gerechtigkeit offenbart, die wiederherstellt, statt zu zerstören. Er stand bei den Unschuldigen ohne Stimme und hob die Sünderin aus der Scham. Er wählte nicht den einfachen Weg der Verurteilung, sondern den schweren Weg der Umkehr, Vergebung und des Lebens.

Durch seinen heilbringenden Tod und seine lebensspendende Auferstehung hat er eine neue Zukunft für die Menschheit geschrieben, nicht in steinernen Tafeln der Anklage, sondern in Herzen, erneuert durch Gnade. Durch ihn rufst du uns, unsere Steine der Verurteilung niederzulegen und Zeugen deiner Barmherzigkeit in einer gebrochenen Welt zu werden.

Darum rufen wir mit Engeln und Erzengeln und allen Heiligen: Heilig, heilig, heilig...

EUCHARISTISCHE GEBETE II

(Text unverändert; Einfügungen zur persönlichen Meditation:)

Herr, während wir uns um diesen Altar versammeln, erinnern wir uns an diejenigen, die zu Unrecht angeklagt, beurteilt oder verurteilt wurden. Erweiche unsere Herzen. Sende deinen Geist über uns, damit wir, wie dein Sohn, Barmherzigkeit über Verurteilung wählen und Zeichen der Hoffnung für eine verwundete Welt werden.

(Nach der Anamnese für persönliche Meditation:)

Wenn wir das Geheimnis des Glaubens verkünden, erinnern wir uns, dass Christus sein Leben nicht nur für die Gerechten, sondern für Sünder gab, die einen Neubeginn suchen. Möge dieses Opfer uns stärken, die Steine der Verurteilung niederzulegen und in Vergebung und Frieden zusammenzugehen.

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Auf das Gebot des Erlösers hin und geleitet durch seine

Lehre beten wir als Kinder, die auf einen Vater vertrauen, der uns immer eine neue Chance schenkt.

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, von allem Bösen, besonders von Herzverhärtung, die uns zu urteilen, auszuschließen und zu verurteilen führt. Befreie uns von Angst, die sich als Gerechtigkeit tarnt, und von Stolz, der unser eigenes Bedürfnis nach Barmherzigkeit vergisst.

Schenke Frieden in unseren Tagen, damit wir durch dein Mitgefühl von Sünde befreit und in Sicherheit sind und lernen, einander mit den Augen Christi zu sehen. Während wir auf die gesegnete Hoffnung und das Kommen unseres Erlösers, Jesus Christus, warten.

FRIEDENSGBET

Herr Jesus Christus, du hast deinen Aposteln gesagt: Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; sieh nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche.

Heile die Spaltungen in unseren Herzen, die deinen

Frieden rauben, und lehre uns, Groll, Selbstgerechtigkeit und Angst loszulassen. Wie du die Ankläger entwaffnet und den Gebrochenen Würde zurückgegeben hast, so forme deine Kirche zu einem Haus der Barmherzigkeit, wo Wahrheit in Liebe gesprochen und Gerechtigkeit mit Mitgefühl geleitet wird.

Gewähre ihr Frieden und Einheit nach deinem Willen.
Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt. Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind – nicht, weil sie ohne Sünde sind, sondern weil sie auf seine Barmherzigkeit vertrauen.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

In der Stille unseres Herzens hören wir erneut die Worte Jesu: „Ich verurteile dich auch nicht. Geh hin und sündige nicht mehr.“ Genährt von seinem Leib und Blut, mögen wir diesen Ort leichter, freier und bereit verlassen, die nächste Seite unseres Lebens voller Hoffnung zu schreiben.

SCHLUSSGEBET

Barmherziger Vater, du hast uns mit dem Brot des Lebens gespeist. Möge dieses Sakrament das, was in uns gebrochen ist, heilen, uns von der Last vergangener Sünden befreien und uns stärken, in der Erneuerung des Lebens zu wandeln, damit wir deine Barmherzigkeit in der Welt bezeugen. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Gott der Barmherzigkeit, der die Unschuldigen rettete, die Sünder vergab und allen eine Zukunft voller Hoffnung eröffnete, segne euch und behüte euch. Er befreie euch von Angst und Verurteilung, stärke euch, Mitgefühl zu wählen, und leite euch auf dem Weg des Lebens.

Und der Segen des allmächtigen Gottes, ✠ des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, komme über euch und bleibe bei euch in Ewigkeit. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden, legt jeden Stein der Verurteilung nieder und preist den Herrn durch ein Leben, das von Barmherzigkeit geprägt ist.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Gott ist noch nicht fertig mit dir. Leg die Steine nieder, vertraue auf Barmherzigkeit und traue dich, neu zu beginnen.

Dienstag der 5. Fastenwoche – 24. März 2026

Num 21,4–9; Joh 8,21–30

EINFÜHRUNG

Es gibt eine Geschichte von zwei Menschen, die sich auf gegenüberliegenden Seiten eines Flusses befinden und einander Anweisungen zuruft. Einer fragt: „Wie komme ich dorthin, wo du bist?“ Der andere antwortet: „Du bist schon da.“ Sie benutzen dieselben Worte, aber sie sprechen von völlig unterschiedlichen Orten. Keiner lügt – doch sie sehen die Welt von verschiedenen Perspektiven.

Dieses einfache Bild hilft uns, das heutige Wort Gottes zu verstehen. Im Evangelium spricht Jesus von oben, aus dem Herzen und der Sendung des Vaters. Die Zuhörer hören von unten, aus dem Vertrauten, Messbaren und Sicherem. Die Frage, die sie stellen – „Wer bist du?“ – ist die tiefste von allen, bleibt aber unbeantwortet, weil sie noch nicht über ihren eigenen Horizont hinausblicken können.

Im ersten Lesungsteil sind die Menschen in der Wüste müde und entmutigt. Gott nimmt ihre Mühsal nicht weg, aber er gibt ihnen etwas, worauf sie schauen können: die bronzene Schlange, die erhöht wurde, ein Zeichen der Heilung und des Lebens. Im Evangelium zeigt Jesus, dass auch er erhöht werden wird – und dass erst dann seine wahre Identität vollständig erkannt wird.

Wenn wir uns heute versammeln, sind wir eingeladen, unsere Augen zu heben – unsere Aufmerksamkeit von Angst, Verwirrung und Entmutigung abzuwenden und auf Christus zu schauen, der für uns am Kreuz erhöht wurde und hier in der Eucharistie gegenwärtig ist. Er blickt uns bereits liebevoll an. Lassen wir zu, dass sein Blick uns heilt und uns in das Leben führt, das er verheißen hat.

BUßAKT

Der Herr Jesus wurde erhöht, damit alle, die auf ihn schauen, Leben haben.

Bekennen wir nun unsere Sünden und unsere Widerstände gegen sein Licht und bereiten uns vor, diese heiligen Geheimnisse zu feiern.

(Pause)

Herr Jesus, du kommst von oben und gehst geduldig unter uns. Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du wurdest am Kreuz erhöht, um alle Menschen zu dir zu ziehen. Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, du siehst uns voller Barmherzigkeit und führst uns aus der Dunkelheit ins Licht. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Möge der allmächtige Gott,
der die Welt so sehr geliebt hat, dass er seinen einzigen Sohn gab,
uns barmherzig ansehen, heilen, was durch die Sünde verletzt ist,
und uns aus Angst in den Glauben führen,
damit wir, frei von allem, was uns bindet, als Kinder des Lichts wandeln
und schließlich zum ewigen Leben gelangen. Amen.

TAGESGEBET

Gnädiger Gott,
wie dein Sohn erhöht wurde,
um allen, die auf ihn schauen, Heilung und Leben zu
bringen,
schenke uns beharrlichen Glauben und demütiges
Vertrauen,
dass wir, das Geheimnis des Kreuzes betrachtend,
immer tiefer in deine Liebe hineingezogen werden
und in der Welt Zeugnis geben von deiner Wahrheit.
Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn... Amen.

HOMILIE

Es gibt eine andere Geschichte: Ein alter Mann saß am Fenster seines Zimmers, allein und verzweifelt, und sah hinaus auf die graue, stürmische Landschaft. Er dachte, niemand kümmere sich um ihn. Doch plötzlich entdeckte er einen kleinen Vogel, der unbeirrt im Regen sang. Für einen Moment hielt er den Blick auf das Leben gerichtet, nicht auf die Angst, und spürte ein kleines Aufleuchten von Hoffnung.

Dieses Bild hilft uns, das Evangelium zu verstehen. Im Johannesevangelium reden Jesus und die Pharisäer oft aneinander vorbei. Johannes liebt Gegensätze – Licht und Dunkel, oben und unten – und heute hören wir diese Spannung deutlich. Jesus spricht „von oben“, aus der Sicht Gottes, seiner Sendung und Liebe. Die Zuhörer argumentieren „von unten“, aus dem Bekannten, Kontrollierbaren und Irdischen. Kein Wunder, dass sie ihn nicht verstehen.

Die Pharisäer stellen eine Frage, die durch die Jahrhunderte hallt: „Wer bist du?“ Sie ist keine dumme Frage. Es ist die Frage. Doch sie hören die Antwort nicht, selbst wenn Jesus die heiligsten Worte benutzt: „Ich bin.“ Worte, die einst aus dem brennenden Dornbusch kamen, stehen nun in Fleisch und Blut vor ihnen – und doch erkennen sie ihn nicht. Unglaube führt zu einer Sackgasse.

Jesus wendet sich jedoch nicht ab. Als Jude unter seinesgleichen begegnet er Ablehnung mit Mut und Liebe. Er spricht weiter, lädt ein und sagt eindrücklich: „Wenn ihr den Menschensohn erhöht habt, dann werdet ihr

erkennen, dass ich es bin.“ Das heißt: Erst am Kreuz wird seine Identität sichtbar.

Hier zeigt sich die Verbindung zur Lesung aus Numeri. Die Menschen in der Wüste waren müde und verzweifelt auf einem schweren Weg. Gott nahm die Wüste nicht weg, aber er gab ihnen einen Blickpunkt – die bronzene Schlange. Wer darauf schaute, lebte. Geheilt wurden sie nicht durch Flucht, sondern durch vertrauensvolles Hinsehen.

So auch mit Jesus. Am Kreuz erhöht, wird er der Ort, an dem Himmel und Erde sich berühren. Was wie Scheitern aussieht, wird Offenbarung. Was schwach erscheint, wird zur größten Stärke. Am Kreuz zeigt Jesus sich als gehorsam gegenüber dem Vater – „Ich tue immer, was ihm gefällt“ – und als gelebte Liebe Gottes, die für Freunde und Feinde fließt. Deshalb schauen Christen auf das Kreuz, nicht um Leiden zu verherrlichen, sondern um die Liebe ohne Grenzen zu sehen.

Wenn wir uns der Karwoche nähern, sind wir eingeladen, die Frage lebendig zu halten: „Wer bist du, Herr?“ Die

Antwort kommt nicht aus klugen Argumenten, sondern aus dem Schauen – auf Christus am Kreuz und in seiner Auferstehung. In einer Welt voller dunkler Nachrichten brauchen wir einen Ort, um unseren Blick zu ruhen. Wenn wir auf den Herrn schauen, erkennen wir: Er sieht uns schon, und sein Blick schenkt Leben.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Brüder und Schwestern, bekennen wir unseren Glauben an den einen Gott, der uns liebt und erlöst.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Beten wir, Brüder und Schwestern, dass unser Opfer Gott wohlgefällig sei, der uns einlädt, nicht nur vom Glauben zu sprechen, sondern unsere Augen auf seinen Sohn zu richten und unser Vertrauen in die rettende Kraft des Kreuzes zu setzen.

GABENGEBET

Empfange, o Herr, die Gaben, die wir auf deinen Altar legen, und wie dein Sohn erhöht wurde zur Heilung der Welt, so möge dieses Opfer unser Herz reinigen, unseren Glauben stärken und uns tiefer in das Geheimnis deiner Liebe hineinführen. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Es ist würdig und recht, unsern Herrn, heiliger Vater, allmächtiger und ewiger Gott, immer und überall zu danken.

Denn als dein Volk durch die Wüste wanderte, hast du es nicht dem Tod überlassen, sondern ein Zeichen der Heilung aufgerichtet, damit alle, die darauf schauten, lebten.

In der Fülle der Zeit hast du deinen Sohn am Kreuz erhöht, damit die Welt nicht Verurteilung, sondern Barmherzigkeit sehe, nicht Niederlage, sondern den Sieg der Liebe. Am Kreuz offenbart er sich als der, der von oben kommt, gehorsam deinem Willen, treu bis in den Tod, und strahlend im Licht deiner Wahrheit. Aus seiner

durchbohrten Seite fließen Leben, Vergebung und Hoffnung für alle.

Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit Throne und Gewalten des Himmels, ohne Ende: Heilig, heilig, heilig...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Gelehrt vom, der von oben kam und uns seine Brüder und Schwestern nennt, vertrauend auf den Vater, der uns barmherzig ansieht, lasst uns beten, wie Christus uns gelehrt hat:

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, wir bitten, von allem Bösen, besonders von der Blindheit, die uns hindert, deine Gegenwart zu erkennen. Schenke uns Frieden in unseren Tagen, damit wir, gestützt auf deine Barmherzigkeit, frei von Angst und Entmutigung leben und hoffnungsvoll auf deinen Sohn schauen, der zur Rettung erhöht wurde und in Herrlichkeit wiederkommt.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus, du wurdest am Kreuz erhöht,
um die verstreuten Kinder Gottes zu einen.
Blicke nicht auf unsere Sünden,
sondern auf den Glauben deiner Kirche,
und schenke uns den Frieden, der aus dem Vertrauen in
deine Liebe kommt –
einen Frieden, den die Welt nicht geben kann,
einen Frieden aus Wahrheit, Barmherzigkeit und
selbstloser Liebe.
Der lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
siehe, der für das Leben der Welt erhöht wurde,
der die Sünden der Welt trägt.
Selig, die im Glauben auf ihn schauen
und zum Mahl des Lammes gerufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

In der Stille dieses Moments heben wir unsere Augen
erneut zu Christus, der in diesem Sakrament gegenwärtig
ist.
Wie die Menschen in der Wüste durch das Hinsehen
Heilung erfuhren, so mögen auch wir durch
vertrauensvolles Schauen geheilt werden –
nicht auf Angst oder Scheitern, sondern auf die Liebe
gerichtet, die für uns ausgegossen wurde.

SCHLUSSGET

Gestärkt durch den Leib und das Blut deines Sohnes,
bitten wir dich, Herr, unseren Glauben an das empfangene
Geheimnis zu vertiefen.
Möge dieses Sakrament uns stärken,
treu durch unsere eigenen Wüsten zu gehen,
und unsere Augen auf den erhöhten Christus gerichtet,
uns von Dunkelheit ins Licht, von Verwirrung zur Wahrheit
und von Tod zum Leben führen.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Vater, der die Welt so sehr geliebt hat,
dass er seinen einzigen Sohn gab,
bewahre euer Herz im Glauben.
Christus, der am Kreuz erhöht wurde,
sei eure Kraft in jeder Prüfung
und eure Hoffnung in jeder Dunkelheit.
Der Heilige Geist, der unsere Augen zur Wahrheit öffnet,
führe euch immer auf dem Weg von Leben und Frieden.
Und der allmächtige Gott segne euch,
der Vater, ✠ der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden, richtet euren Blick auf den erhöhten
Christus und bezeugt die lebensspendende Liebe, die ihr
empfangen habt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Wir werden nicht gerettet, weil wir alle Antworten haben,
sondern weil wir wissen, wohin wir schauen müssen.
Wenn wir es wagen, auf Christus am Kreuz zu schauen,
werden wir entdecken, dass er uns die ganze Zeit schon
angesehen hat – und dieser Blick schenkt Leben.

Verkündigung des Herrn – 25. März 2026

Is 7,10–14; 8,10; Lk 1,26–38

EINFÜHRUNG

Eine Frau erzählte einmal, dass der wichtigste Moment ihres Lebens an ihrem Küchentisch geschah. Sie war gebeten worden, eine Verantwortung zu übernehmen, die weit über ihre Kräfte hinausging. Allein dort sitzend fühlte sie Angst, Unsicherheit und Überforderung. Alles in ihr wollte „Nein“ sagen. Nach langer Stille flüsterte sie ein leises „Ja“ – nicht, weil sie alle Antworten hatte, sondern weil sie darauf vertraute, dass sie nicht allein gelassen würde. Jahre später sagte sie: „Dieses Ja hat mein Leben nicht leichter gemacht, aber es hat ihm Sinn gegeben.“

Diese einfache Geschichte führt uns sehr nah an das Fest, das wir heute feiern.

Neun Monate vor Weihnachten feiern wir die Verkündigung – den Beginn unseres Heils. Gott zwingt sich nicht in die Welt. Er kommt sanft, durch eine Frage, durch eine Einladung, und er wartet auf eine menschliche

Antwort. Der Himmel hält in Nazareth inne und wartet auf Marias Antwort. Beunruhigt und voller Fragen wagt sie es, Gottes Verheißung zu vertrauen, und spricht ein „Ja“, das Geschichte schreibt.

Heute feiern wir nicht nur Gottes liebevolle Entscheidung, Mensch zu werden, sondern auch Marias Mut, ihr Leben ganz dem Willen Gottes zu öffnen. Wenn wir diese heilige Eucharistie beginnen, legen wir unsere eigenen Ängste, Fragen und Zweifel vor den Herrn und bitten um die Gnade, auch unser „Ja“ sagen zu können – damit Christus wieder in unserem Leben und in unserer Welt Fleisch werden kann.

BUßAKT

Gott kommt zu uns nicht mit Gewalt, sondern durch Einladung.

Bekennen wir die Momente, in denen wir unser Herz verschlossen haben, und bitten wir den Herrn um Barmherzigkeit und Vergebung.

Herr Jesus, du kommst, um den Willen des Vaters zu tun und der Welt Heil zu bringen. Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du wurdest im Schoß der Jungfrau Maria
Fleisch um unseretwillen. Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, du rufst uns, täglich zu vertrauen und Ja zu
sagen zu Gott. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der Gott der Barmherzigkeit,
der die Demut der Jungfrau Maria liebte
und seinen Sohn zu uns sandte,
um unter uns zu wohnen,
der vergebe uns unsere Sünden,
stärke uns im Vertrauen und Gehorsam
und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

Heute feiern wir den Moment, in dem Gottes Wort im
Schoß Marias Fleisch wurde. Ihr demütiges und
vertrauensvolles „Ja“ brachte Heil in die Welt.

Lasst uns unsere Stimmen im Lob vereinen, ihr
Vertrauen und ihren Gehorsam widerspiegeln,
wenn wir das Gloria singen und Gottes wunderbares Werk
unter uns verherrlichen.

TAGESGEBET

O Gott, du wolltest, dass dein ewiges Wort
im Schoß der seligen Jungfrau Maria Fleisch werde.
Gewähre uns, bitten wir, dass wir, wenn wir unseren
Erlöser als wahren Gott und wahren Menschen bekennen,
an seinem göttlichen Leben teilhaben
und lernen, wie Maria, deinen heilsamen Willen im
Glauben und Vertrauen anzunehmen.

Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und
herrscht, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE – Marias Ja zu Gott

Ein junger Mann erzählte, dass er einmal die Aufgabe
bekam, eine wichtige Entscheidung für seine
Gemeinschaft zu treffen. Er fühlte sich unvorbereitet und
unsicher. „Wie soll ich das schaffen?“ dachte er. Er setzte
sich an sein Fenster, blickte hinaus und blieb lange still.
Schließlich sagte er leise: „Ja, ich werde es versuchen.“ Er
konnte nicht alles kontrollieren, aber er vertraute darauf,

dass er nicht allein war. Jahre später sagte er: „Dieses Ja öffnete Türen, die ich nie erwartet hätte.“

Dieses Ja erinnert uns sehr an das heutige Evangelium.

Neun Monate vor Weihnachten beginnt unser Heil. Gott wird Mensch. Warum? Weil Gott barmherzig ist, weil er die Menschen liebt und weil er uns nicht aufgibt, wenn wir uns verirren. Gott handelt nicht mit Zwang, sondern mit Einladung. Er wartet auf ein menschliches Ja.

Dieses Ja kommt von Maria. Sie ist beunruhigt, verwirrt und voller Fragen. „Wie kann das geschehen?“ fragt sie – eine sehr menschliche Reaktion, wie wir sie kennen, wenn uns das Unmögliche begegnet. Maria versteht nicht alles, aber sie vertraut. Sie vertraut nicht auf ihre Kraft, sondern auf Gottes Verheißung: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.“ Mit diesem Vertrauen sagt sie die Worte, die Geschichte verändern: „Mir geschehe nach deinem Wort.“

Durch dieses Ja wird Gottes Wort Fleisch.

Maria wird oft als die erste Christin und als Vorbild für alle Gläubigen genannt. So wie Gott Maria mit einem persönlichen Ruf anspricht, ruft er auch jeden von uns. Unser Ja kann klein erscheinen, aber es kann Segen für andere werden.

Eine letzte kleine Geschichte: Ein älterer Mann erzählte, dass die Glocken des Angelus sein ganzes Leben begleiteten. Wann immer er sie hörte, hielt er kurz inne und flüsterte Marias Worte. „Ich wusste nicht immer, was Gott tat,“ sagte er, „aber diese Worte hielten mich offen.“ Und er lächelte: „Irgendwie findet Gott immer Raum, geboren zu werden.“

Möge Marias Ja uns lehren, zu vertrauen. Möge Gottes Wort in uns Fleisch werden. Und möge auch unser leises Ja heute Raum für Gott schaffen.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Wie Maria mit ihrem treuen „Ja“ auf Gott geantwortet hat, nehmen wir jetzt gemeinsam den Glauben an, den sie gelebt hat, und bekennen im Glaubensbekenntnis die Wahrheit Christi

– wahrer Gott und wahrer Mensch –
der in unsere Herzen und in unsere Welt kommen will.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Wie Maria ihr ganzes Leben Gott im Vertrauen
darbrachte,
so legen wir nun unsere Gaben und uns selbst hin
und bitten den Herrn, dass er aus dem, was wir bringen,
Frucht für das Heil der Welt werden lässt.

GABENGEBET

Herr, Gott, nimm die Gaben, die wir auf deinen Altar
legen,
an diesem Fest der Verkündigung.
Möge derselbe Geist, der die Jungfrau Maria überschatte,
diese Gaben heiligen,
und möge unser Leben, mit diesem Opfer vereint,
ein lebendiges Ja zu deinem Willen werden.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION der Verkündigung des Herrn

Eucharistisches Gebet II

Originaltext unverändert. Einfügungen zur persönlichen

Meditation: - Vor der Epiklese:

Herr, während wir uns an den Moment erinnern, als dein
Geist die Jungfrau Maria überschatte
und dein Wort zum Heil der Welt Fleisch wurde,
sende auch jetzt denselben Heiligen Geist über diese
Gaben, damit das, was in Vertrauen dargebracht wurde,
für uns zum Leib und Blut deines Sohnes wird.

Nach der Anamnese:

Während wir das Geheimnis des Glaubens verkünden,
erinnern wir uns nicht nur an Tod und Auferstehung Christi,
sondern auch an seinen gehorsamen Gehorsam deinem
Willen gegenüber vom ersten Moment seines Lebens an.
Möge dieses Opfer uns stärken, auch unser Leben im
Vertrauen darzubringen, damit Christus weiterhin in der
Welt durch dein Volk Fleisch werden kann.

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Im Vertrauen auf Gott, der Marias Ja erbat
und jene nie verlässt, die sich auf ihn verlassen,
beten wir zu unserem Vater im Himmel:

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, wir bitten dich, von allem Bösen,
und schenke Frieden in unseren Tagen,
damit wir durch deine Barmherzigkeit frei von Angst und
Zögern immer bereit sind, deinen Willen zu tun,
und die selige Hoffnung erwarten, die Ankunft unseres
Heilands, Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
du bist durch das Ja einer demütigen Dienerin in unsere
Welt gekommen und wurdest unser Friede.
Siehe nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben
deiner Kirche, und schenke ihr gnädig Einheit und Frieden,
damit Herzen für Gott offen werden
und die Welt durch deine Liebe erneuert wird.
Der lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Siehe, das Lamm Gottes,
das die Sünden der Welt hinweg nimmt.
Selig sind, die wie Maria dem Wort Gottes vertrauen und
Christus Raum in ihrem Leben geben.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

In dieser Eucharistie ist Gott uns wieder nahe
gekommen. Das Wort, das einst in Maria Fleisch wurde,
kommt, um in uns zu wohnen. Bleiben wir einen Moment in
Stille und bitten um die Gnade, Christus in unserem Alltag
mit Vertrauen, Demut und Liebe zu tragen.

SCHLUSSGEBET

Herr, Gott,
wir haben das Sakrament unseres Heils empfangen.
Möge das Geheimnis, das wir heute feiern,
in unseren Herzen Wurzeln schlagen,
damit wir, genährt durch diese Eucharistie,
jeden Tag im Glauben leben
und Marias Ja in Worten und Taten widerspiegeln.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Gott der Barmherzigkeit,
der die Jungfrau Maria erwählt hat, seinen Sohn in die
Welt zu bringen, erfülle eure Herzen mit Vertrauen und
Freude.

Christus, der für uns Mensch wurde,
wohne in euch und mache euer Leben zum Segen für
andere.

Der Heilige Geist, der Maria überschattete,
führe euch im Glauben und im Mut,
damit Gottes Wille in euch erfüllt werde.

Und der allmächtige Gott segne euch,
der Vater, ✠ der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden und preist den Herrn durch euer Leben.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Gott wartet immer noch auf ein menschliches Ja.
Wie Maria verstehen wir vielleicht nicht alles –
aber wenn wir vertrauen und Ja sagen,
wird Gott immer einen Weg finden, in unserer Welt neu
geboren zu werden.

Donnerstag der 5. Fastenwoche – 26. März 2026

Gen 17,3–9; Joh 8,51–59

EINFÜHRUNG

Ein älteres Ehepaar erzählte einmal von den Jahren, in denen der Krieg sie auseinandergerissen hatte. Bevor sie getrennt wurden, gab es keine Dokumente, keine Garantien – nur ein leises, festgehaltenes Versprechen: „Ich werde für dich zurückkommen.“

Dieses Wort trug sie durch Jahre voller Unsicherheit, Angst und Entfernung. Als sie endlich wieder vereint waren, sprachen sie nicht von den Gefahren oder den Chancen.

Einer sagte einfach: „Dein Wort war genug.“

Wir spüren tief, was Worte bedeuten können. Manche Worte informieren uns nur; andere prägen unser Leben. Heute versammeln wir uns vor dem Gott, dessen Wort niemals vergeht, dessen Versprechen niemals scheitert. Im Bund mit Abraham bindet Gott sich an die Menschen und gibt seinem Diener sogar einen neuen Namen. Im

Evangelium zeigt Jesus, dass er mehr ist als ein Bote dieses Versprechens – er ist seine lebendige Erfüllung, das Wort, das vor Abraham existierte und Leben über den Tod hinaus schenkt.

Im Sakrament der Taufe wird dieses Versprechen über jeden von uns gesprochen. Wir gehören Gott, noch bevor wir etwas leisten oder beweisen. Unser ganzes Leben wird Antwort auf Gottes „Ja“ zu uns.

Vertrauen wir auf Gottes Treue und seine barmherzige Liebe und rufen wir nun unseren Herrn Jesus Christus an, um tiefer in dieses heilige Fest einzutreten.

BUßAKT

Brüder und Schwestern, der Gott des Bundes ist treu, doch wir haben sein Wort nicht immer geglaubt.

Lasst uns unsere Sünden bekennen und uns auf die Feier dieser heiligen Geheimnisse vorbereiten.

Herr Jesus, du bist das Wort, das Fleisch geworden ist, treu dem Versprechen des Vaters. Herr, erbarme dich. Christus Jesus, du rufst uns, dein Wort zu halten und in Hoffnung zu leben. Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, du bist unser Leben über den Tod hinaus und unser Frieden in jeder Angst. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Gott, der Allmächtige, der sein Versprechen niemals zurückzieht und dessen Barmherzigkeit ewig währt, möge uns unsere Sünden vergeben, uns im Bund der Taufe erneuern und uns zum ewigen Leben führen. Amen.

TAGESGEBET

Allmächtiger und treuer Gott,
du hast dich Abraham gebunden und dein Versprechen in Jesus Christus erfüllt, dem Wort, das Leben über den Tod hinaus schenkt.

Reinige unsere Herzen von jeder Sünde,
stärke uns, dein Wort zu halten,
und mache uns Erben deines Versprechens,
damit wir als deine Kinder in Hoffnung und Vertrauen leben.

Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und herrscht, Gott, in Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ich möchte mit einer Geschichte beginnen, die anders ist als die in der Einführung.

Ein kleines Mädchen fragte einmal ihre Großmutter, warum sie nach so vielen Jahren noch jede Nacht bete. Die Großmutter lächelte und antwortete: „Weil Gott sein Versprechen nie gebrochen hat.“ Dann fügte sie hinzu: „Und wenn ich alles andere vor meinem Tod vergesse, hoffe ich, eines zu behalten: Ich gehöre ihm, und er gehört mir.“

Dieses Vertrauen in Gottes Wort spiegelt sich in den heutigen Lesungen wider. Gott macht Abram ein Versprechen und gibt ihm sogar einen neuen Namen. Abram wird zu Abraham. Das ist kein bloßer Namenswechsel; es ist ein Bund. Gott bindet sich an einen Menschen und sagt im Wesentlichen: „Ich werde dein Gott sein.“

Abrahams Nachkommen und das Land, das er erhält, sind nicht nur Belohnungen, sondern Zeichen, dass Gottes Wort zuverlässig ist. Schon zuvor hatte Gott nach der

Sintflut mit Noah und allen Lebewesen einen Bund geschlossen und den Regenbogen als Zeichen gesetzt. Die gesamte Bibel, Altes und Neues Testament, erzählt geduldig von Gottes Treue zu den Menschen.

Im Sakrament der Taufe erreicht dieser Bund uns persönlich. Gott sagt zu jedem von uns: „Du bist mein Kind, und ich bin dein Gott.“ Noch bevor wir etwas leisten, bevor wir etwas unterschreiben, spricht Gott sein „Ja“ über unser Leben. Darin liegt unser tiefstes Dazugehören – jenseits von Leistung, jenseits von Erfolg, jenseits eines bestimmten Ortes auf der Erde.

Im Evangelium zeigt Jesus dieses Versprechen in seiner tiefsten Dimension. Er sagt: „Bevor Abraham war, bin ich.“ Er ist nicht einfach ein weiterer Glied in der Kette von Versprechen, sondern das lebendige Wort, durch das alle Versprechen erfüllt werden. Wer sein Wort hält, wird den Tod nicht sehen. Sein Wort schenkt Leben, das über den Tod hinausgeht.

Die Fastenzeit lädt uns ein, darauf still zu antworten: Gott für seinen Bund zu danken, seinem Wort zu vertrauen und

Jesu Wort zu halten – und von diesem Versprechen zu leben, nicht von Angst oder Geltungssucht.

Einladung zur Gabenbereitung

Als Kinder des Bundes legen wir das Brot und den Wein unseres Lebens auf den Altar, vertrauend nicht auf unsere Sicherheiten, sondern auf Gottes treues Versprechen.

Gabengebet

Nimm, o Herr, die Gaben, die wir darbringen,
Zeichen unseres Vertrauens und Dankes,
und verwandle sie durch deinen Geist
in das Sakrament des neuen und ewigen Bundes.
Möge dieses Opfer uns stärken, dein Wort treu zu halten
und aus der Hoffnung zu leben, die du uns gegeben hast.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Es ist würdig und gerecht, unser Pflicht und Heil, dir,
heiligem Vater, allmächtigem und ewigem Gott, immer und
überall zu danken.

Denn du bist der Gott des Bundes, treu durch alle Zeiten.
Du hast dich Abraham gebunden und ein Volk geformt,
das in deinem Versprechen wandeln soll.

Zur Vollendung der Zeit hast du dein ewiges Wort gesandt,
das vor allen Zeiten existierte, um unter uns zu wohnen
und zu zeigen, dass dein Versprechen Leben selbst ist.
In ihm ist der Tod überwunden, die Angst entlarvt, und dein
Wort wird unsere Hoffnung.

Durch seinen Gehorsam und seine Liebe ziehst du uns in
den Bund, der in seinem Blut besiegelt ist, damit wir als
deine Kinder leben.

So stimmen wir mit Engeln und Heiligen ein und rufen, wie
auch der heilige Benedikt und alle, die deinem Wort
vertrauten:

Heilig, heilig, heilig...

EUCHARISTISCHES GEBET II

Einfügungen für persönliche Meditation:

- Vor der Epiklese: Wir gedenken, dass du, treuer Vater, dein Wort hältst. Wie du Abraham berufen und dein Versprechen in Jesus Christus erfüllt hast, erneuere jetzt deinen Bund mit uns.
- Nach der Anamnese: Erinnere, Herr, dass du Leben denen versprochen hast, die dein Wort halten. Stärke deine Kirche, frei von Angst und falscher Ehre, treu dem Bund, bis wir vollständig am Erbe teilhaben, das du bereitet hast.

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Gott hat sein „Ja“ über unser Leben gesprochen, noch bevor wir zu ihm sprachen.

Als Kinder des Bundes beten wir jetzt mit Vertrauen das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat.

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, von allem Bösen,
besonders von Angst und Misstrauen,
und schenke uns Frieden in unseren Tagen,
damit wir, gestützt auf dein Versprechen und deine
Barmherzigkeit, immer frei von Sünde und sicher vor Not
bleiben, bis wir die gesegnete Hoffnung
und das Kommen unseres Heilands Jesus Christus
erwarten.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du bist das lebendige Wort des
Vaters, das Versprechen, das nicht scheitert.
Schaue nicht auf unsere Sünden, sondern auf den
Glauben deiner Kirche,
und schenke ihr Frieden und Einheit nach deinem Willen,
der in Ewigkeit lebt und herrscht. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Siehe, das Lamm Gottes, das vor Abraham war und doch
immer noch mit uns geht.

Selig, die zur Mahlgemeinschaft des Lammes berufen
sind, die sein Wort halten und aus seinem Versprechen
leben.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

In dieser Eucharistie hat Gott uns erneut sein Versprechen
gegeben – nicht schriftlich, sondern im gebrochenen Brot
und im geschenkten Leben.

Möge das, was wir empfangen haben, tief in unsere
Herzen sinken: Wir gehören ihm, und er gehört uns.

SCHLUSSGEBET

Treuer Gott, du hast uns mit dem Brot des Lebens und
dem Kelch des Heils genährt. Stärke uns durch dieses
Sakrament, dein Wort mit Vertrauen und Ausdauer zu
halten, und als Erben deines Versprechens zu leben,
bis wir vollständig am Leben teilhaben, das du für uns über
den Tod hinaus bereitet hast.

Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Gott des Bundes segne euch,
der Vater, der Abraham beim Namen rief,
der Sohn, dessen Wort Leben über den Tod schenkt,
und der Heilige Geist, der Gottes Versprechen in euren
Herzen besiegelt.

Und der allmächtige Gott segne euch,
der Vater, der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden, vertraut auf Gottes Versprechen
und haltet sein Wort in eurem Leben.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Gott macht keine Verträge mit uns – er gibt Versprechen.
Und sein Wort ist genug.

Freitag der 5. Fastenwoche – 27. März 2026

Jer 20,10–13; Joh 10,31–42

EINFÜHRUNG

Manchmal kommt Ablehnung leise.

Ein Wort, das nicht erwidert wird. Ein Blick, der sich
abwendet.

Eine Tür, die einst offen schien, wirkt nun verschlossen.

Ein junger Mann erzählte einmal, dass er nach vielen
Jahren treuer Arbeit plötzlich isoliert wurde. Ohne
Erklärung. Ohne einen klaren Fehler. Nur Stille. Er spielte
jedes Gespräch in Gedanken immer wieder durch und
fragte sich, was schiefgelaufen sei. Erst später erkannte er,
dass ihn gerade der Schmerz zum Gebet führte – und dort,
in der Stille, entdeckte er, dass er doch nicht verlassen
war.

Auch der Prophet Jeremia kannte diese Einsamkeit.

Jesus kannte sie noch tiefer.

Heute, da wir uns dem Karfreitag nähern, bringen wir
unsere eigenen Erfahrungen von Ablehnung,

Missverständnis und Angst vor den Herrn, der treu blieb,
als andere sich von ihm abwandten – und der auch uns
treu bleibt.

Rufen wir Jesus Christus an, unsere Stärke und unsere
Hoffnung.

BUßAKT

Im Vertrauen auf Gott, der das Herz sieht und die Treuen
nie verlässt, bekennen wir unsere Schuld und bereiten uns
vor, diese heiligen Geheimnisse zu feiern.

Du bist gesandt, die zerknirschten Herzen zu heilen.
Herr, erbarme dich.

Du bist in der Wahrheit standhaft geblieben, als andere
dich ablehnten.

Christus, erbarme dich.

Du rufst uns immer wieder zurück, dem Vater zu vertrauen.
Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Es segne uns allmächtiger Gott,
der die Treuen in Prüfungen stärkt,
er vergebe uns unsere Sünden
und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Barmherziger Gott, wenn wir abgelehnt oder
missverstanden werden,

bist du unsere Zuflucht und unsere Stärke.

Schenke uns den Mut, auf deine Gerechtigkeit zu
vertrauen, die Gnade, im Guten treu zu bleiben,
und Herzen, die in deiner Liebe verwurzelt sind,
damit wir deinem Sohn auch auf dem Weg des Kreuzes
folgen.

Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und
herrscht, Gott, in Ewigkeit. Amen.

HOMILIE: Gott vertrauen angesichts von Ablehnung

Es wird die Geschichte eines Gärtners erzählt, der einen schönen Baum in seinem Garten pflanzte. Jeden Tag pflegte er ihn, goss ihn und beobachtete, wie er wuchs. Doch trotz seiner Fürsorge verspotteten manche Nachbarn den Baum, traten auf die Erde um ihn herum oder versuchten sogar, seine Zweige zu brechen. Der Gärtner fühlte sich verletzt, frustriert und manchmal wütend. Doch er gab den Baum nicht auf. Er pflegte ihn weiter und vertraute darauf, dass er eines Tages Früchte tragen würde und andere seine Schönheit erkennen könnten. Dieses Bild erinnert an den Propheten Jeremia. Er lebte in einer Zeit großer Unruhe, in der das Volk sich dem Wort Gottes widersetzte. Jeremia widmete sich ganz seiner Aufgabe, warnte vor dem Gericht und rief zur Umkehr auf. Sein Leben war jedoch von Ablehnung, falschen Anschuldigungen und Grausamkeit geprägt. Manchmal fühlte er Bitterkeit und wünschte sich gar Rache an seinen Gegnern. Doch Jeremia wusste, wohin er seine Gefühle bringen konnte – ins Gebet. Er klagte ehrlich vor Gott,

brachte seinen Schmerz, seine Wut und sein Verlangen nach Gerechtigkeit zum Ausdruck. Und er vertraute darauf, dass Gott wirken würde, dass seine Gegner ihn letztlich nicht zerstören könnten und dass seine Treue in Gottes Zeit Früchte tragen würde.

Im heutigen Evangelium sehen wir eine ähnliche Szene im Leben Jesu. Menschen wollten ihn steinigen, weil er seine göttliche Herkunft beanspruchte und ihre Vorstellung von Gott herausforderte. Doch selbst angesichts von Feindseligkeit blieb Jesus standhaft. Er schlug nicht zurück und suchte keine Rache. Stattdessen wies er auf seine Werke hin – Werke der Liebe, Heilung und Wahrheit –, die Gottes Gegenwart offenbarten. Durch diese Werke wurden manche Herzen berührt, und der Glaube begann an unerwarteten Orten zu wachsen.

Was lehrt uns das? Das Leben stellt uns oft vor Situationen, in denen wir Feindseligkeit, Ablehnung oder Missverständnis erfahren. Vielleicht bei der Arbeit, in der Familie oder in der Gemeinschaft begegnen wir Kritik, die ungerecht oder verletzend erscheint. Unsere natürliche

Reaktion mag sein, uns zu verteidigen, wütend zu reagieren oder uns zurückzuziehen. Doch Jeremia und Jesus zeigen einen anderen Weg: Bringen wir unsere Gefühle zu Gott ins Gebet, überlassen wir das Urteil ihm und tun wir weiter das, wozu wir berufen sind. Vertrauen wir darauf, dass Gott wirkt, auch wenn wir nicht sofort Ergebnisse sehen.

Jesus lehrt uns noch mehr: Jeder Mensch trägt das Bild Gottes in sich. Jedes Leben ist heilig, voller Würde und Berufung. Die Feindseligkeit, der Jesus begegnete, war nicht nur eine Herausforderung für seine Mission, sondern auch eine Erinnerung an die Wahrheit, die er verkündete – eine Wahrheit, die uns ruft, jeden Menschen zu achten, zu schützen und zu ehren, auch diejenigen, die uns missverstehen oder entgegenstehen.

Bereiten wir uns auf die Karwoche vor, erkennen wir die Fülle dieser Wahrheit in Jesu Passion: ein Mensch, ganz menschlich und ganz göttlich, dessen Liebe selbst angesichts von Hass und Tod standhaft bleibt. In seinem Leiden, in seiner Treue offenbart sich Gottes Liebe zur

Menschheit in ihrer reinsten Form.

Bleiben wir also treu in dem Werk, das uns anvertraut ist, wie der Gärtner, wie Jeremia und wie Jesus. Bringen wir unseren Schmerz, unsere Zweifel und auch unsere dunklen Gefühle zu Gott. Setzen wir unser Tun für das Gute fort, im Vertrauen, dass Gott durch uns wirkt. Und erinnern wir uns: Auch wenn andere uns nicht verstehen oder anerkennen, Gottes Liebe und Gerechtigkeit werden letztlich siegen.

Eine kleine Geschichte zum Schluss: Ein Kind wollte ein Bild für seine Mutter malen. Es arbeitete unermüdlich, auch wenn die Stifte zerbrachen und das Papier riss. Als es das Bild schließlich zeigte, war es nicht perfekt, doch die Mutter freute sich, weil sie die Liebe und Mühe dahinter sah. So sieht auch Gott die Liebe, Mühe und Treue in unserem Leben – selbst wenn andere sie übersehen oder missverstehen. Unsere Berufung ist es, treu zu bleiben, in Gottes Liebe verwurzelt, im Vertrauen, dass unsere Mühe nie vergeblich ist.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Lassen Sie uns diese Gaben vor Gott bringen,
unsere Kämpfe, unser Durchhalten und unser Vertrauen,
dass er selbst aus Ablehnung Leben hervorbringt.

GABENGEBET

Nimm, Herr, die Gaben deines treuen Volkes an
und verwandle unsere Angst in Vertrauen,
unsere Wunden in Quellen der Gnade
und unsere Treue in ein Zeichen deiner Liebe in der Welt.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Es ist wahrhaft recht und gerecht, unsere Pflicht und unser
Heil, dir, Herr, heiligem Vater, allmächtigem und ewigem
Gott, immer und überall Dank zu sagen.

Denn durch deinen geliebten Sohn hast du uns Treue
gezeigt, selbst als er abgelehnt, missverstanden und
verurteilt wurde.

In seinem Gehorsam und Vertrauen hast du uns gezeigt,
dass deine Liebe am stärksten ist, wo das Leiden zu

siegen scheint.

Wenn wir ihm auf dem Weg des Kreuzes folgen, stärkst du
uns, treu zu bleiben, Gutes ohne Furcht zu tun und unser
Leben deinem heilsamen Willen anzuvertrauen.

Und so singen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den
Throne und Herrschaften und allen Heerscharen des
Himmels das Lied deiner Herrlichkeit, ohne Ende rufend:
Heilig, Heilig, Heilig...

INVITATION ZUM VATERUNSER

Im Vertrauen auf den Vater, der die Suchenden nie
verlässt, und sicher in seiner Barmherzigkeit, beten wir,
wie uns Jesus gelehrt hat:

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, von allem Bösen,
besonders von Angst, Entmutigung und Verzweiflung.
Gewähre gnädig Frieden in unseren Tagen,
damit wir, gestützt auf deine Barmherzigkeit,
treu Gutes tun und auf deine rettende Liebe vertrauen,
während wir die selige Hoffnung erwarten
und das Kommen unseres Heilandes, Jesus Christus.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus, du bewahrtest Frieden,
selbst als man Steine auf dich warf.

Blicke nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben
deiner Kirche und schenke ihr gnädig Frieden und Einheit
nach deinem Willen.

Der lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht, das Lamm Gottes,
das die Sünden der Welt hinwegnimmt.

Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

In dieser Eucharistie empfangen wir den, der abgelehnt
wurde, doch niemals seine Liebe zurückzog.

Möge Christus, der nun in uns wohnt,
uns gestärkt entlassen –
bereit zu vertrauen, durchzuhalten
und treu Gutes zu tun, auch wenn der Weg schwer ist.

SCHLUSSGET

Möge diese heilige Kommunion, Herr,
uns auf dem Weg des Kreuzes stärken,
uns Vertrauen in deine Gerechtigkeit schenken
und uns helfen, durch Ausdauer und Treue Zeugnis deiner
Liebe abzulegen.

Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Möge Gott, der seinem Sohn in Leiden und Ablehnung treu
blieb, euch in jeder Prüfung stärken.

Möge Christus, der dem Vater bis in den Tod vertraute,
euch Mut und Hoffnung erfüllen.

Möge der Heilige Geist euch fest in Gottes Liebe
verwurzeln

und euch treu im Guten bewahren.

Und der allmächtige Gott segne euch,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden und preist den Herrn durch euer Leben.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Treue misst sich nicht an Anerkennung, sondern am Vertrauen.

Selbst wenn wir abgelehnt werden,
wirkt Gott – und Liebe ist niemals vergeblich.

Samstag der 5. Fastenwoche – 28. März 2026

Ezechiel 37,21–28; Johannes 11,45–57

EINFÜHRUNG

Vor einigen Jahren erzählte mir eine Freundin von einem kleinen Garten in ihrer Nachbarschaft. Dort wuchs ein unscheinbarer Strauch, der jahrelang kaum beachtet wurde. Eines Tages jedoch kam ein heftiger Sturm, der viele seiner Zweige beschädigte. Die Nachbarn dachten, er würde verkümmern. Doch schon bald trieb der Strauch neue, frische Triebe und zeigte eine Schönheit, die vorher niemand erwartet hatte. Die Nachbarn versammelten sich um ihn, freuten sich und pflegten ihn gemeinsam. Was zunächst beschädigt schien, wurde zu einem Zeichen neuen Lebens und neuer Hoffnung.

So lädt uns die Fastenzeit heute ein, auf eine viel größere Quelle des Lebens zu schauen: Jesus Christus. Sein Kreuz, zunächst ein Zeichen des Todes, wird zur Quelle des Lebens für alle. Wie der Strauch nach dem Sturm neu erblühte, bringt Christus Hoffnung, Heilung und Einheit

dorthin, wo Verzweiflung und Trennung herrschen. In dieser Eucharistie legen wir unser Leben vor ihn und vertrauen darauf, dass auch das Zerbrochene durch seine Liebe verwandelt werden kann.

BUßAKT

Herr Jesus, du bist unser König, oft nicht erkannt, aber voller Kraft. Herr, erbarme dich.

Du bist unser Retter, oft missverstanden, aber immer bereit zu helfen. Christus, erbarme dich.

Du bist unser Heiler, oft übersehen, doch mitten unter uns gegenwärtig. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Gott, allmächtiger Vater, der jeden von uns beim Namen ruft, vergebe unsere Sünden, heile unsere Herzen und sammle uns in eine Familie durch die lebensspendende Liebe Christi. Amen.

TAGESGEBET

Herr, du bringst Leben aus dem Tod und Hoffnung aus Verzweiflung. Öffne in diesen letzten Tagen der Fastenzeit unsere Herzen für die erneuernde Kraft des Kreuzes.

Lehre uns, jeden Menschen zu achten, in Liebe zu handeln und Einheit in unseren Gemeinschaften zu suchen. Durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

HOMILIE: „Die lebensspendende Kraft des Kreuzes“

Vor einiger Zeit hörte ich von einem alten Brunnen in einem Dorf. Er war jahrelang nicht benutzt worden und drohte zu verfallen. Doch ein paar Dorfbewohner reinigten ihn, reparierten ihn, und bald sprudelte wieder klares Wasser daraus. Dieses Wasser schenkte Leben, nicht nur für die Menschen, sondern auch für die Pflanzen und Tiere ringsum. Was verlassen und alt schien, wurde zu einem Ort der Erneuerung und des Miteinanders.

Ähnlich lädt uns das Evangelium ein, über eine noch größere Quelle des Lebens nachzudenken: Jesus

Christus. Die Pharisäer und jüdischen Obrigkeiten begegneten Jesus nicht mit Offenheit, sondern mit Furcht und Misstrauen. Seine Worte, seine Wunder und seine neue Lebensweise, Gottes Liebe unter den Menschen zu zeigen, verunsicherten sie. Caiaphas, der Hohepriester, sagte kühl: „Es ist besser, dass ein Mensch für das Volk stirbt, als dass das ganze Volk zugrunde geht.“

Doch das Paradoxe ist: Jesus starb, aber nicht aus dem Grund, den Caiaphas meinte. Er starb aus Liebe zu jedem Einzelnen, um die verstreuten Kinder Gottes zu einer Familie zu sammeln. Jeder von uns ist unersetzlich und wird beim Namen gerufen. Wie Jesus Lazarus aus dem Grab rief oder die Menschen zu einem neuen Leben führte, ruft er auch uns.

Durch seinen Tod am Kreuz verwandelte Jesus Verzweiflung in Hoffnung, Angst in Einheit und Trennung in Gemeinschaft. Was wie ein Ende aussah, wurde ein Anfang neuen Lebens. Die Liebe Gottes, sichtbar im Kreuz, zeigt uns, dass wahre Kraft nicht Kontrolle ist,

sondern selbstlose Liebe. Sie lehrt uns, dass jeder Mensch kostbar ist und dass das Wohl der Gemeinschaft niemals die Würde des Einzelnen opfern darf.

Wenn wir in die Karwoche eintreten, sind wir eingeladen, vor dieses Kreuz zu treten, das Tod und Leben vereint, und uns verwandeln zu lassen. Wie der alte Brunnen neues Wasser schenkte, so schenkt das Kreuz Jesu uns Leben in Fülle. Seine Liebe ruft uns, füreinander zu sorgen und jeden Menschen zu achten.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Lasst uns unser Glaubensbekenntnis sprechen, fest im Vertrauen auf Christus, der uns Leben und Hoffnung schenkt.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Bringen wir nun unsere Gaben dar, als Dank für die Liebe Christi, die Leid in Hoffnung, Angst in Einheit und Tod in Leben verwandelt. Mögen unsere Gaben Ausdruck unseres Glaubens und unserer Bereitschaft sein, ihm nachzufolgen.

GABENGEBET

Herr, nimm diese Gaben an und verwandle sie durch die Kraft deines Geistes in die lebensspendende Gegenwart deines Sohnes. Möge diese Eucharistie uns stärken, deine Liebe in Familie, Gemeinschaft und Welt zu bezeugen. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Es ist würdig und recht, dir, Herr, immer und überall zu danken, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott. Du rufst uns zu neuem Leben durch das Geschenk deines Sohnes Jesus Christus. Obwohl er kam, um zu dienen und zu heilen, wollten die Mächte dieser Welt ihn zum Schweigen bringen. Doch im scheinbaren Scheitern am Kreuz offenbart sich der Sieg der Liebe über die Angst, des Lebens über den Tod und der Einheit über die Trennung. Durch Leiden und Tod Christi sammelst du die Zerstreuten, erhebst die Gebrochenen und schenkst Hoffnung den Erschöpften. Was wie ein Verlust schien, wurde Quelle neuen Lebens für alle. Darum stimmen wir

mit Engeln und Heiligen ein in das unendliche Lob:

Alle: Heilig, heilig, heilig...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Vereint im Kreuz und vertrauend auf Gottes Fürsorge, beten wir gemeinsam das Vaterunser.

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, von allem Übel. Stärkte unsere Herzen durch die Kraft deines Kreuzes, damit wir Leid mit Hoffnung begegnen, mit Mitgefühl handeln und in Einheit leben. Lass deinen Geist unsere Schritte leiten, unsere Trennungen heilen und unsere Schwäche in Stärke verwandeln, damit deine Liebe überall leuchtet.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus, du bist unser Frieden. Möge das Kreuz, das den Tod in Leben verwandelte, unsere Herzen formen und unser Handeln leiten. Lass uns Werkzeuge deiner Versöhnung sein, damit in Familien, Gemeinschaften und Nationen Angst durch Vertrauen, Misstrauen durch

Verständnis und Trennung durch Liebe ersetzt wird. Möge deine lebensspendende Kraft durch uns wirken, Heilung bringen und Hoffnung schenken. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das jeden von uns beim Namen ruft. Wie er Lazarus aus dem Grab rief, lädt er uns ein, aus Verzweiflung, Angst und Trennung aufzustehen. Selig, die zu diesem Tisch kommen, denn sie werden gestärkt, die lebensspendende Liebe Christi zu bezeugen.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Durch den Empfang von Leib und Blut Christi werden wir gestärkt, seine Liebe zu bezeugen. Wie der Brunnen neues Wasser schenkte, können auch unsere Leben, selbst nach Prüfungen und Leiden, neues Wachstum tragen. Mögen wir Hoffnung bringen, Einheit stiften und Leben schenken. Das Kreuz erinnert uns, dass jeder Mensch kostbar ist und sein Leben unendlich zählt.

SCHLUSSGEBET

Herr, möge die Gnade, die wir an diesem Tisch empfangen haben, unser Leben prägen. Hilf uns, Christi selbstlose Liebe nachzuahmen, jeden Menschen zu achten, für die Schwachen zu sorgen und Einheit zu suchen. Stärke uns in Glauben und Mut, damit die lebensspendende Kraft des Kreuzes in allem sichtbar wird. Amen.

SEGEN

Gott, der jeden von uns beim Namen ruft und dessen Liebe Leid in Leben verwandelt, segne euch, bewahre euch in Hoffnung und stärke euch, seine Barmherzigkeit zu bezeugen. Geht in Frieden, um Leben, Heilung und Einheit zu bringen, getragen von der Kraft des Kreuzes. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hinaus und verherrlicht den Herrn durch euer Leben, teilt seine Liebe mit allen.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Das Kreuz verwandelt, was verloren scheint, in Leben, und was zerbrochen erscheint, in Hoffnung. Wie der Brunnen neues Wasser schenkte oder Lazarus aus dem Grab gerufen wurde, kann auch dein Leben in Christus reichlich Frucht tragen. Lass Liebe, Mut und Fürsorge jeden Schritt leiten.